

# 048e Eigennamen Gottes II

Bibeltext Revidierte **Elberfelder Bibel** (Rev. 26) © 1985/1991/2008 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten | Bibeltext der **Neuen Genfer Übersetzung** – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | **Schlachter 2000** Copyright © 2000 Genfer Bibelgesellschaft

## Thema der Woche

Eigennamen Gottes. Gott stellt sich vor, Teil 2.

## Vorstellung

*Theologie, die dich im Glauben wachsen lässt. Nachfolge praktisch. Dein geistlicher Impuls für den Tag. Mein Name ist Jürgen Fischer und heute geht es um einen Gott als Vater (Abba).*

## Thema heute

Heute soll es um den vielleicht bekanntesten Gottesnamen gehen, den es überhaupt gibt. Um die Bezeichnung *Vater*. Wir nennen Gott Vater. Und wir tun das, weil der Herr Jesus uns das aufgetragen hat. Zum 1x1 des Glaubens gehört es, dass wir regelmäßig beten. Und das Gebet eines Christen soll nach dem Vaterunser strukturiert sein. Und das Vaterunser beginnt mit Anbetung. Genau genommen mit den Worten: „Vater unser, der du bist in den Himmeln...“ (Matthäus 6,9; vgl. Lukas 11,2). Nicht, dass wir genau diese Worte beten müssten, wie gesagt, das Vaterunser gibt eine Struktur vor und will auf keinen Fall formelhaft heruntergeleiert werden... genau das verbietet der Herr Jesus extra, wenige Verse bevor er das Vaterunser einführt. Und trotzdem ist es schon bemerkenswert, dass echte Anbetung nur gelingt, wenn wir Gott als Vater erkannt haben (1Johannes 2,14). Und das ist wohl auch der Grund dafür, dass der Heilige Geist, nach der Bekehrung dafür sorgt, dass wir intuitiv Gott als Vater begreifen.

*Galater 4,6: Weil ihr aber Söhne seid, sandte Gott den Geist seines Sohnes in unsere Herzen, der da ruft: Abba, Vater!*

Lasst mich euch erst einmal den Begriff *Abba* vorstellen. Bei dem Wort *Abba* handelt es sich um die griechische Umschrift eines aramäischen Wortes. Man hat also mit griechischen Buchstaben versucht, den Klang eines aramäischen Wortes wiederzugeben. Bleibt die Frage: Was bedeutet dieses aramäische Wort.

Und an der Stelle ist etwas Myth-Bashing angesagt. Christsein ist wie jede Religion anfällig für Verschwörungstheorien und Mythen. Es gibt einen Grund, warum Paulus immer wieder zur Nüchternheit mahnt. Und so macht es Sinn immer mal wieder ein paar christliche Mythen zu killen. Und wie es

nicht stimmt, dass die Zöllner in der jüdischen Gesellschaft die Geächteten waren oder Agape als Begriff eine besondere, nämlich göttliche Liebe meint, so stimmt es auch nicht, dass der aramäische Begriff *Abba* am besten mit „Papi“ übersetzt werden sollte und für die Anrede eines kleinen Kindes an seinen Vater verwendet wurde<sup>1</sup>. Es stimmt zwar, dass der Neutestamentler Joachim Jeremias den Begriff 1953 (o. 1954) so erklärt hat<sup>2</sup> und auch dachte, dass *Abba* als Anrede Gottes Ausdruck einer einzigartigen Gottesbeziehung war, die Jesus als Sohn zu seinem Vater hatte, aber das ist heute, soweit ich das sehen kann, wieder vom Tisch<sup>3</sup>.

*Abba* ist wie gesagt kein hebräisches, sondern ein aramäisches Wort und es bedeutet nicht Papi, sondern schlichtweg *Vater*. Ganz normal *Vater*. Und das wird im Neuen Testament eigentlich auch klar, denn wir finden den Begriff drei Mal und immer steht da: *Abba, Vater!* Es steht also der aramäische Begriff *Abba* und danach die griechische Übersetzung *pater*, *Vater*. Ein Beispiel:

*Römer 8,15: Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, wieder zur Furcht, sondern einen Geist der Sohnschaft habt ihr empfangen, in dem wir rufen: Abba, Vater! (wörtlich: abba ho pater)*

Im Neuen Testament kommt der aramäische Begriff *Abba* immer neben der griechischen Übersetzung *pater*, *Vater*, vor. Und das macht eigentlich schon völlig klar, dass *Abba* die aramäische Übersetzung von *Vater* ist.

Hinter dem Begriff *Abba* steckt also nicht ein modernes, westliches Bild vom *Papi*, der mich lieb hat, sondern viel mehr das antike, orientalische Bild eines Vaters, der als Haupt der Familie seine Kinder erzieht und ihnen alles gibt, was sie brauchen, um im Leben ans Ziel zu kommen.

Das Vaterbild der Bibel ist von drei Dingen gekennzeichnet. Es ist von **bedingungsloser Liebe** (vgl. verlorener Sohn), von **Unterstützung** (vgl. er vergibt – Matthäus 6,14 – und beschenkt – Matthäus 6,26.32; 7,11; Lukas 11,13 u.a.m.) und von **Erziehung**<sup>3</sup> geprägt.

Ein Vater in der Bibel ist einer, der sich kümmert, dass das Leben seiner Kinder gelingt. Das macht Vaterschaft im Wesen aus. Paulus kann deshalb seinen eigenen Dienst als geistlicher Vater so beschreiben:

*1Thessalonicher 2,12: wie ihr ja wisst, dass wir euch, und zwar jeden Einzelnen von euch, wie ein Vater seine Kinder 12 ermahnt und getröstet (o. überzeugt) und beschworen haben, des Gottes würdig zu wandeln, der euch zu seinem Reich und*

---

<sup>1</sup> Zitat Jeremias: »Dieses ‚abba‘ ist nicht ein als Vokativ benutzter status emphaticus, sondern eine der Kindersprache entstammende Diminutivform. Es ist beispiellos, daß Jesus diese Alltagsanrede auf Gott anzuwenden wagt und daß er auch seinen Jüngern den Gebrauch dieser Gottesanrede erlaubt.« (ZNW 1954, S. 131)

<https://auslegungssache.at/7751/abba-heisst-nicht-lieber-vater/>

<sup>2</sup> Vgl. RGG4, Band 1, Spalte 5f

<sup>3</sup> Vgl. der Vater, der nicht vergibt, wenn ich nicht vergebe – Matthäus 16,14.15; vgl. Hebräer 12,6ff

*seiner Herrlichkeit beruft.*

Paulus geht es darum, dass die Thessalonicher ein heiliges Leben führen. Und merkt ihr, was er als Vater tut? Er ist der, der sich kümmert. DAS ist Erziehung! Sich reinhängen, dass mein Kind ans Ziel kommt. Dafür sorgen, dass mein Kind das lernt, was es braucht, um seine Berufung zu leben. Als Kinder Gottes suchen wir uns unsere Berufung nicht aus, aber wir dürfen wissen, dass Gott als Vater, als Abba immer an unserer Seite ist. Dass er in den dunkelsten Momenten unseres Lebens als Vater genau weiß, was er tut, was er uns zumutet, warum er uns den Weg führt, den wir gehen sollen. Wir brauchen wirklich nicht mehr als ihn allein. Wenn wir weglaufen, wartet er auf uns. Wenn wir kraftlos sind, fragt er uns, warum wir uns nicht bei ihm stärken. Wenn wir nicht weiter wissen, dürfen wir uns in seine Arme fallen lassen. Wenn uns Weisheit fehlt, dürfen wir ihn bitten. Er steht als unser Vater, als Abba immer an unserer Seite!

*Ein Mal lesen wir im NT davon, dass Jesus seinen Vater Abba nennt. Und dieses eine Mal findet sich in Gethsemane. Jesus betet. Seine Jünger schlafen.*

*Markus 14,36: Und er sprach: Abba, Vater, alles ist dir möglich. Nimm diesen Kelch von mir weg! Doch nicht, was ich will, sondern was du willst!*

Wenn ich Gott als meinen Abba, Vater erkannt habe, dann habe ich verstanden, dass da einer ist, dem alles möglich ist und der am besten weiß, welcher Weg für mich der richtige ist – selbst dann, wenn sein väterlicher Wille für mich den Tod am Kreuz bedeutet. Ein Vater weiß, was für sein Kind gut ist. Und auch wenn das für menschliche Väter nicht bzw. nicht immer zutrifft, bei Gott ist das so. Gott führt und erzieht mich immer so, wie es für mich im großen Kontext meiner Berufung und der Heilsgeschichte Gottes am besten ist. Ich muss mir nie Sorgen darum machen, dass er es schlecht mit mir meint oder nicht wüsste, was er tut.

Oder sagen wir es in Anlehnung an Lukas 11,13 so: Wenn wir, die wir böse sind, unseren Kindern gute Gaben zu geben wissen, wie viel mehr wird der Vater, der aus dem Himmel heraus gibt, uns mit allem beschenken, was wir zu dem Leben brauchen, das er uns anvertraut hat.

Der Herr Jesus wusste von dem Segen, einen Abba, einen Vater im Himmel zu haben. Lasst uns heute mit derselben Zuversicht diesem Vater unser Leben in all seinen Facetten anvertrauen.

## **Anwendung**

Was könntest du jetzt tun?

Du könntest darüber nachdenken, ob deine persönlichen Erfahrungen mit deinem leiblichen Vater dich davon abhalten, Gott als Vater ganz zu

vertrauen.

Das war es für heute.

Wenn du noch nicht oder nicht mehr aktives Mitglied einer guten Gemeinde bist, dann ändere das doch.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN

---

<sup>i</sup> Targumim sind antike Übersetzungen von hebräischen und altgriechischen Bibel-Texten ins Aramäische. Wenn ich wissen will, was *Abba* bedeutet, könnte ich mir also anschauen, in welchen Bibelstellen mit *Abba* übersetzt wird und welche Begriffe im Original dastehen:

*Maleachi 2,10a: Haben wir nicht alle einen Vater? Hat nicht ein Gott uns geschaffen? ...*

Zu dieser Stelle haben wir nun eine aramäische Übersetzung und die verwendet *Abba*, wo im Hebräischen אב, Vater, steht. Oder

*Psalms 89,27: Er (= Messias) wird mich (= Gott) anrufen: Mein Vater bist du, mein Gott und der Fels meines Heils!*

Wieder dasselbe Bild. Wo im hebräischen Vater steht wird in der aramäischen Übersetzung *Abba* verwendet.